

Think Tanks in Belarus

EIN ÜBERBLICK ÜBER GESCHICHTE UND GEGENWÄRTIGE SITUATION

In der Vorbereitung, Durchführung und Unterstützung der Außen- und Sicherheitspolitik von Staaten spielen Think Tanks weltweit eine wichtige Rolle. In Deutschland und der EU, aber auch beispielsweise in Russland, kam es gerade in den vergangenen Jahren zu einer Welle von Neugründungen und Professionalisierungen im Bereich der Denkfabriken. In dieser Analyse wird dargelegt, wie sich die gegenwärtige und historische Situation der Think Tanks in der Republik Belarus gestaltet.

Der Bewertung der Think Tanks in Belarus soll zunächst eine Definition vorangestellt werden, um den Analysebereich abzugrenzen. In dieser Analyse wird der Definition von James G. McGann¹ gefolgt und der Terminus "Think Tank" synonym mit "Denkfabrik" und "analytisches Zentrum" gebraucht. Diese breite Definition ermöglicht die Organisationen als Think Tanks vor al-

lem ausgehend von ihrer Funktion² zu erfassen – dem Sammeln und wissenschaftlichen Verarbeiten von vielfältigen und umfangreichen außen- und innenpolitisch relevanten Informationen zur Erarbeitung von fundierten politisch relevanten Empfehlungen für öffentliche und zivilgesellschaftliche Entscheidungsträger.

Vorgeschichte der Landschaft der belarussischen Denkfabriken

Während in der westlichen Welt bereits die vierte Gründungswelle von Think Tanks vor rund 40 Jahren – seit den späten 1970er Jahren – einsetzte³, blieb die Sowjetunion und somit auch die unmittelbare Vorgängerin des heutigen Belarus – die Belorussische Sowjetische Sozialistische Republik (BSSR) – von dieser und der vorangegangenen Entwicklung weitgehend ausgenommen. Erstens fehlten in der UdSSR die rechtlichen, politischen, sozialen und wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Entstehung der Denkfabriken im gegenwärtigen Sinne. Zweitens benötigte der autoritäre, größtenteils intransparente Regierungsaufbau, der sich auf das Einparteiensystem und eine einheitliche Ideologie in einer geschlossenen Gesellschaft gründete, nach seinem Selbstverständnis keine unabhängigen analytischen Zentren, vor allem nicht außerhalb des Staatsapparates.

Das kollektive Gehirn in der Form der Führungsorgane der allgegenwärtigen Kommu-

¹ "Public-policy research analysis and engagement organizations that generate policy-oriented research, analysis, and advice on domestic and international issues, thereby enabling policy makers and the public to make informed decisions about public policy. Think tanks may be affiliated or independent institutions that are structured as permanent bodies, not ad hoc commissions. These institutions often act as a bridge between the academic and policymaking communities and between states and civil society, serving in the public interest as independent voices that translate applied and basic research into a language that is understandable, reliable, and accessible for policy makers and the public". James G. McGann: *The Fifth Estate: Think Tanks, Public Policy, and Governance*, Brookings Institution Press 2016. Verfügbar unter: <https://goo.gl/gGgjML>. Abgerufen am 10.05.2018. S. a. in: 2017 Global Go To Think Tank Index Report, James G. McGann, University of Pennsylvania, S. 11. Verfügbar unter: <https://goo.gl/BXD3Fy>. Abgerufen am 06.04.2018.

² Think Tanks and Policy Advice in the US. James G. McGann, S. 3. Verfügbar unter: <https://goo.gl/CNUCCI>. Abgerufen am 11.04.2018.

³ Think Tanks and Policy Advice in Countries in Transition. Diane Stone, Central European University, S. 3. Verfügbar unter: <https://goo.gl/oGrTkM>. Abgerufen am 30.05.2018.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BELARUS

DR. WOLFGANG SENDER

Juni 2018

www.kas.de/belarus

nistischen Partei der Sowjetunion auf allen Ebenen, das die sowjetische Gesellschaft in der Form von Parteikomitees von oben bis nach unten durchdrang, kam im Wesentlichen mit der Durchsetzung der zentralen Parteivorgaben oft ohne jede Beratung von Seiten Dritter zurecht. Das Steuerungssystem war zentralistisch von oben nach unten organisiert. Die „Gehirne“ vor Ort, d.h. die Zentralkomitees der nationalen KPdSU-Ableger in den damaligen Sowjetrepubliken und auf den nachgeordneten Ebenen, waren vor allem für die Aufnahme und Ausführung der Impulse des „Zentralgehirns“ aus Moskau zuständig und lieferten dafür ein gewisses Feedback. Kader für dieses parteiliche „Nervensystem“ lieferten hauptsächlich die damaligen zentralen Parteischulen — eine Art sowjetische Akademien für öffentliche Verwaltung und politische Führung. Gerade noch könnten die Wissenschaftsakademien, die sowohl auf der Unionsebene wie auch auf der Ebene der Republiken bestanden, zu den sowjetischen Denkfabriken gerechnet werden. Wenigstens hatten die meisten dieser Einrichtungen eigene Forschungseinrichtungen in den Bereichen Wirtschaft, Philosophie und Geschichte.

Die Nachfrage nach einer nennenswerten politischen Beratung durch die Wissenschaft hielt sich seitens der Partei in engem Rahmen, da sich der Staat und die Gesellschaft im Einklang mit Vorgaben und Vorstellungen der Partei zu entwickeln hatten. Gesellschaftliche geschweige denn politische Pluralität war nicht willkommen, eher umgekehrt. Somit bedurfte das sowjetische System weder staatlicher noch dritter Institutionen, die politikorientierte wissenschaftliche Verarbeitung von größeren Informationsmengen und auf dieser Basis politische Beratung leisten.

Im wirtschaftlichen Bereich bestanden zwar noch das Wirtschaftsforschungsinstitut „Gosplan“ bei der zentralen Planungsbehörde der UdSSR sowie Niederlassungen dieses Instituts bei den jeweiligen Planungsbehörden in den einzelnen Sowjetrepubliken. Es mag aber ein Thema für eine spezielle Untersuchung sein, inwieweit diese Institute überhaupt in der Lage waren, wirtschaftspolitische Beratung zu leisten.

In Ansätzen als Denkfabrik zu erwähnen wäre für die Sowjetzeit nur das Belarussische Haus für wissenschaftlich-technische Propaganda, das der belarussischen Planungsbehörde „Gosplan“ der BSSR nachgeordnet war. Begründet 1950 wurde es 1968 ins Belarussische wissenschaftliche Forschungsinstitut für wissenschaftlich-technische Information und technisch-wirtschaftliche Studien umgewandelt. In dieser Eigenschaft bestand es bis 1993. Ausgehend von den Aufgaben des Instituts⁴ fungierte dieses aber vor allem als wissenschaftlich-technische Bibliothek sowie Auskunfts- und Archivdienst für Volksbetriebe und Behörden. Die einzige einem Think Tank nahekommende Aufgabe bestand in der Zusammenfassung der Materialien, die im Auskunfts- und Informationsfonds des Instituts gesammelt wurden, und in der Vorbereitung von technisch-wirtschaftlichen Überblicken über den Zustand und die Aussichten für die Entwicklung der Volkswirtschaft der Belarussischen SSR⁵. Die gesetzlich verankerte eindeutige Vorgabe hinsichtlich der Informationsquellen, des Formats und der Themenfelder der Ergebnisse folgte der Logik der zentralistisch organisierten Planwirtschaft. Von einer beratenden und gestaltenden Politikberatung war dies jedoch weit entfernt.

Erst die Demokratisierung der Politik und der Wirtschaft, die in der Sowjetunion durch die Gorbatschowschen Reformen unter dem Motto „Glasnost und Perestroika“ eingeleitet wurde, führte Ende der 1980er bis Anfang der 1990er Jahre zur Entstehung einer pluralistischeren Gesellschaft, zum Rückbau der sowjetischen zentralistischen Planwirtschaft und schuf somit auch die für die Entstehung der Denkfabriken erforderlichen Konditionen. Dies führte sehr bald zu Entstehung von zahlreichen unabhängigen analytischen Zentren auch in Belarus. So erfolgte 1990 die Gründung eines Instituts für Soziologie an der damaligen Akademie der Wissenschaften der BSSR. Auch die oben

⁴ Postanovleniye Soveta Ministrov BSSR ot 14 avgusta 1968 g. Nr. 244. Verfügbar unter: <https://goo.gl/j1rZY4>. Abgerufen am 10.05.2018.

⁵ Postanovleniye Soveta Ministrov BSSR ot 14 avgusta 1968 g. Nr. 244. Verfügbar unter: <https://goo.gl/j1rZY4>. Abgerufen am 10.05.2018.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BELARUS

DR. WOLFGANG SENDER

Juni 2018

www.kas.de/belarus

erwähnten staatlichen Forschungsinstitute bei Gosplan erfuhren eine Entwicklung in Richtung von Denkfabriken.

Erste Gründungswelle der Think Tanks in Belarus

1991 erklärte sich die Belarussische Sowjetische Sozialistische Republik als Republik Belarus für unabhängig. Das maßgebliche politische Ziel bestand zu dieser Zeit in einem direkten Aufbau einer demokratischen Gesellschaft nach dem Vorbild der westlichen Demokratien. Die politische Pluralität der Gesellschaft erwarb greifbare Züge: Während die Kommunistische Partei verboten wurde, entstanden mehrere neue Parteien im gesamten politischen Spektrum. Auch die wirtschaftliche Situation war wenigstens in dreierlei Hinsicht Neuland: Die zentrale Planwirtschaft wurde abgeschafft, die Wirtschaftsbeziehungen in der ehemaligen Sowjetunion und im Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe wurden fast über Nacht in Frage gestellt und mit diesen Herausforderungen sollte eine Regierung zurechtkommen, die bis dahin de facto nur ein Ableger der zentralen UdSSR-Regierung war. Diese Komplexität der wirtschaftlichen und sozialen Situation sowie die drastische Zunahme der zu verarbeitenden Informationen zur Entscheidungsfindung führten bereits 1992 zur Entstehung von ersten unabhängigen und zivilgesellschaftlich affilierten Think Tanks.

In der ersten Hälfte der 1990er bildete sich somit eine durchaus rege Landschaft von Think Tanks in Belarus heraus, die etwa einige Dutzend Organisationen zählte. Spätestens nach der ersten Präsidentschaftswahl begann die Staatsführung dann nach 1994 stärker auf staatlich kontrollierte Institute zu setzen, wodurch sich die Rolle der unabhängigen bzw. gesellschaftlich affilierten Organisationen verminderte. In Reaktion auf diese Umstände schlossen sich im Jahr 1997 insgesamt 16 nichtstaatliche Denkfabriken in einer „Belarussischen Asso-

ziation von Think Tanks“ (BATT)⁶ zusammen.

Einige der damaligen Gründungen sind bis heute führend in ihren jeweiligen Themengebieten, darunter das Institut für Privatisierung und Management (1993 gegründet) mit seinen zahlreichen Neugründungen im wirtschaftspolitischen Bereich oder die Lev-Sapeha-Stiftung (1992) im Bereich der lokalen Selbstverwaltung. Andere dieser in den 1990er Jahren gegründeten Institute wiederum hatten einen schwierigeren Stand, vor allem wenn sich diese mit gesellschaftspolitischen und wahlpolitischen Themen befassten. So wurden der soziologischen Forschungseinrichtung *IISEPS - Independent Institute of Social, Economic, and Political Studies* (1992-2016) und dem soziologischen Labor „NOVAK“ (1992-2010) praktisch die Handlungsmöglichkeiten im Land entzogen.

Nicht wenige der belarussischen Denkfabriken mussten ihre Existenz als registrierte Organisationen auch mangels von Finanzierungsquellen aufgeben: Da eine inländische Finanzierung für unabhängige Organisationen nicht existiert und Finanzhilfen aus dem Ausland streng kontrolliert werden, war es vielen Einrichtungen oft unmöglich, die gesetzlichen Auflagen für eine registrierte Organisation zu erfüllen, beispielsweise hinsichtlich der Unterhaltung eines Büros einschließlich Personalausstattung. Andere Organisationen befinden sich derzeit in einem Schwebezustand, oftmals nur als praktisch leere Hülle, oder haben sich auch aufgrund innerer Gründe aufgelöst. Experten mancher der in den 1990er Jahren gegründeten Denkfabriken schlossen sich anderen Think Tanks an oder treten im Namen von losen Forschungsinitiativen und Forschungsprojekten oder als Einzelexperten auf.

Staatliche Think Tanks nach der Unabhängigkeit

Die Wiederherstellung stärker zentralistischer Traditionen in der öffentlichen Verwal-

⁶ Belarusian Association of Think Tanks. Verfügbar unter: <https://goo.gl/ZRBoj3>. Abgerufen am 16.04.2018.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BELARUS

DR. WOLFGANG SENDER

Juni 2018

www.kas.de/belarus

tung nach der Einführung der Position des Staatspräsidenten in Belarus 1994 stellte für viele Jahre die Weichen für die Haltung des Staates gegenüber allen Institutionen und Initiativen, die nicht unter Kontrolle des Staates standen. Umso mehr betraf diese Haltung die unabhängigen und zivilgesellschaftlich-affilierten Denkfabriken, deren Ziele und Werte mit der Regierungspraxis oft nicht übereinstimmten. Nichtsdestotrotz war die wirtschaftspolitische wie auch die gesellschaftliche Realität in Belarus in den 1990er Jahren mit der ehemaligen sowjetischen Situation nicht mehr zu vergleichen. Auch das zentralistisch regierte Belarus war gezwungen, marktwirtschaftliche Ansätze wenn auch halbherzig zu implementieren und eine — wenn auch eingeschränkte — pluralistische Gesellschaft zu gewährleisten.

Deswegen ist es nicht verwunderlich, dass der schon 1930 begründete Ableger des Wirtschaftsforschungsinstituts bei der BSSR-Planungsbehörde in Form einer staatlichen wissenschaftlichen Einrichtung namens „Wissenschafts- und Forschungswirtschaftsinstitut des Wirtschaftsministeriums der Republik Belarus“ beibehalten wurde. Nach dem 1931 gegründeten Wirtschaftsinstitut an der Nationalen Akademie der Wissenschaften ist es heute wohl der wichtigste staatliche wissenschaftlich angelegte wirtschaftspolitische Think Tank für fundamentale und angewandte Forschung und Erarbeitung von Empfehlungen im Bereich der sozial-ökonomischen Politik für die Regierung.

Im sozialpolitischen Bereich schuf die Regierung 1993 parallel zum bereits seit 1990 bestehenden Soziologieinstitut bei der Wissenschaftsakademie auf Basis des seit 1950 bestehenden Instituts für wissenschaftliche und technische Propaganda (und seinen Nachfolgeeinrichtungen)⁷ bei der Planungsbehörde der BSSR einen regierungseigenen Think Tank — das „Belarussische Institut für wissenschaftlich-technische Information und Prognose“ beim Ministerrat (Regierung) der

⁷ Informacionno-analiticheskij centr pri Administracii Prezidenta Respubliki Belarus. Verfügbar unter: <http://iac.gov.by/hist.html>. Abgerufen am 10.05.2018.

Republik Belarus. Bereits 1995 wurde es als „Belarussisches Institut für Information und Prognose“ der Präsidialverwaltung untergeordnet. 1996 gliederte man den wissenschaftlich-technischen Bereich aus den Themenfeldern des Instituts aus. Dieses Gebiet bedient seitdem ein separates „Institut für Systemanalyse und Informationsversorgung des wissenschaftlich-technischen Bereichs“ beim Bildungsministerium und seit 1997 – beim Staatskomitee für Wissenschaft und Technologien. In der Präsidialverwaltung wurde die sozialpolitische Sparte in der Form eines „Instituts für sozialpolitische Studien“ beibehalten.

2006 wurde das Institut in ein „Informations- und Analysezentrum bei der Präsidialadministration“ (IAZ) umgewandelt.⁸ Aufgabe des IAZ ist vor allem die Erarbeitung von Politikempfehlungen.⁹ Auffallend ist, dass alle IAZ-Leiter mit Ausnahme des ersten Leiters einen militärischen, geheimdienstlichen oder polizeilichen Hintergrund aufweisen. Ausgehend von der Annahme, dass Vertreter dieser Organe tendenziell stärker in der Rechtsdurchsetzung und der Umsetzung von staatlichen Entscheidungen sind, muss infrage stehen, inwieweit das IAZ Aufgaben eines Think Tanks im Sinne der hier verwendeten Definition erfüllen kann und auch über genügend Offenheit und Freiheit verfügt, auch unbequeme Wahrheiten auszusprechen und proaktiv gestaltend Einfluss auf eine bessere Politikumsetzung zu nehmen.

Neben diesen exponiertesten Einrichtungen gibt es darüber hinaus Forschungseinrichtungen bei einigen weiteren Ministerien wie beispielsweise das Wissenschaftliche Forschungsinstitut für Arbeit beim Ministerium für Arbeit und Soziales oder das Informations- und Analysezentrum beim Bildungsministerium. Ebenso verfügt das Außenministerium über ein Informations- und Analytisches Zentrum, vergleichbar etwa mit dem

⁸ Ukaz Prezidenta Respubliki Belarus, 13 sentyabrya 2006 g. Nr. 580. Verfügbar unter: <https://goo.gl/yH85qU>. Abgerufen am 10.05.2018.

⁹ Likvidirovan Institut socialno-politicheskikh issledovanij. Pavel Kirillov. Verfügbar unter: <https://goo.gl/TkT67W>. Abgerufen am 10.05.2018.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BELARUS

DR. WOLFGANG SENDER

Juni 2018

www.kas.de/belarus

Planungsstab im deutschen Auswärtigen Amt. Diese Einrichtungen sind aber vor allem auf die Bedienung der jeweiligen behördlichen Entscheidungsprozesse ausgerichtet, liefern kaum öffentlich zugängliche Ergebnisse und treten selten in einen öffentlichen Diskurs.¹⁰

Ergebnisse der staatlichen Think Tanks

Generell ist anzumerken, dass die Ergebnisse der staatlichen Think Tanks für die Öffentlichkeit in weiten Teilen unzugänglich oder nur in Auszügen verfügbar sind. Daher lassen sich weder die Qualität noch die Quantität der Informationsprodukte der belarussischen staatlichen Think Tanks für die staatlichen Entscheidungsträger unmittelbar einschätzen — mit allen Folgen auch für die hier getroffenen Aussagen. Grundsätzlich ist jedoch davon auszugehen, dass sich die Informationsprodukte in Belarus wenig von denen in anderen Staaten unterscheiden: Politikempfehlungen in einzelnen vorgegebenen Bereichen, analytische Merkzettel, Positionspapiere.¹¹ Es ist weiter anzunehmen, dass diese Materialien oft mit einer stark innerbelarussischen Perspektive verfasst werden. Denn anders als Angehörige westlicher Think Tanks sind zumindest die Angehörigen der staatlichen belarussischen Think Tanks kaum systematisch in internationale Arbeitsgruppen, Austauschprogramme, Konferenzen und Teams eingebunden, was sich unter anderem an geringen gemeinsamen Forschungsgruppen sowie fehlenden öffentlichen Auftritten und Konferenzteilnahmen zeigt. Gerade hierin unterscheidet sich die Szene der belarussischen staatlichen und staatsnahen Think Tanks noch grundlegend vom Agieren russischer Denkfabriken.

Einzelne öffentliche Publikationen der staatlichen Think Tanks insbesondere im sozialpolitischen Bereich laufen darüber hinaus in Belarus — wie andernorts auch — Gefahr,

¹⁰ Issledovatelskiye i analiticheskiye centry. Natalya Ryabava. Verfügbar unter: <https://goo.gl/VgrwhQ>. Abgerufen am 17.04.2018.

¹¹ The Role of Think Tanks in Affecting People's Behaviours. Verfügbar unter: <https://goo.gl/DGe2pA>. Abgerufen am 17.04.2018.

propagandistisch genutzt zu werden. Das fehlende Vertrauen in die Objektivität mancher Berichte¹² bleibt so lange bestehen, wie diese Institutionen weitgehend geschlossen sind und keine unabhängige Überprüfung der Methoden und Ergebnisse erfolgt.

Nach allen daher sehr eingeschränkten Einblicken in die Tätigkeiten der staatlichen Think Tanks sind Ausstattung, Methoden, Aktivitäten und echte internationale Vernetzung dieser Einrichtungen noch deutlich von vergleichbaren Institutionen im Westen entfernt. Belarussische Experten verweisen auf die folgenden Herausforderungen¹³:

1. Praktisch vollständiges Ausbleiben von Initiative von den unteren Etagen des Machtssystems, oft fehlende Reaktionen auf politische Herausforderungen und Behandlung von Problemlagen erst in einer akuten Phase, Überwiegen der Grundsätze der Handsteuerung anstelle der Erarbeitung langfristiger systematischer Entwicklungsstrategien.
2. Überwiegen von politischen und korporativen Überlegungen vor den Überlegungen des Professionalismus und der Kompetenz bei Entscheidungsfindung; Intransparenz des Entscheidungsprozesses nicht nur für die breite Öffentlichkeit, sondern auch für viele Prozessbeteiligte.
3. Informationsvakuum bei der Erarbeitung einzelner Entscheidungen, niedriges Niveau der zwischenbehördlichen Wechselwirkung.

Diese oben beschriebenen Besonderheiten der staatlichen Think Tanks und ihrer Stellung im Entscheidungsfindungsprozess führten bereits mehrfach zu politischen Problemlagen großer Tragweite, wie beispiels-

¹² Volshebstvo sociologii ili IAC shutit. Vasiliy Korf. Verfügbar unter: <https://goo.gl/m8uwmq>. Abgerufen am 17.04.2018; Chto nasleniye dumayet ob otechestvennoy sisteme gosudarstvennogo upravleniya.

Vasiliy Korf. Verfügbar unter: <https://goo.gl/Rrg8nM>. Abgerufen am 17.04.2018; Samaya primechatelnaya sociologiya 2012 goda. Ella Nikolaychik. Verfügbar unter: <https://goo.gl/u2XoaH>. Abgerufen am 17.04.2018.

¹³ Prakticheskiye podhody k sozdaniju centra po razrabotke gosudarstvennoy politiki na urovne nacionalnogo pravitelstva. A. Filippov, V. Andriyenko. Verfügbar unter: <https://goo.gl/vgqKf7>. Abgerufen am 16.04.2018.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BELARUS

DR. WOLFGANG SENDER

Juni 2018

www.kas.de/belarus

weise das präsidiale Dekret Nr. 3 „Über die Vorbeugung dem sozialen Schmarotzertum“ vom 2. April 2015 und die damit im Zusammenhang stehenden Massenproteste im Frühling 2017 zeigten. Gedacht als Maßnahme zur Herstellung von sozialer Gerechtigkeit und zur Bekämpfung von versteckter Arbeitslosigkeit und Schattenwirtschaft, war dieses Dekret in weiten Teilen so undurchdacht und unabgestimmt, dass es die Menschen auf die Straße trieb und zu seiner Rücknahme führte. Auch das Nachfolgedokument – das Dekret Nr. 1 „Über die Förderung der Beschäftigung“ vom 25. Januar 2018, das unter Einsatz aller interessierten Ministerien und Behörden erarbeitet worden sein soll, aber eben unter Ausschluss der Öffentlichkeit und der unabhängigen Experten und Think Tanks erstellt wurde – scheint mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert zu sein.

Personelle Ausstattung der staatlichen Think Tanks

Die Personalauswahl für die staatlichen Think Tanks verläuft — dies ist in Belarus wie andernorts gesellschaftsweit typisch — nach allen vorliegenden Informationen vor allem mit Blick auf ihre Loyalität und oftmals auch persönliche Beziehungen. Nicht nur dies, sondern auch eine generell geringe Anzahl von Experten im Land verhindert z.B. eine effektive Einbeziehung von unabhängiger Expertise. Auch begrenzt die Abhängigkeit von staatlicher Finanzierung die Verdienstmöglichkeiten für die eingeladenen Fachkräfte. So konnte eine breit angelegte Initiative des Informations- und Analyse-zentrums, mitgetragen von zwei belarussischen Universitäten, zur Förderung von jungen Analytikern für die öffentliche Verwaltung¹⁴ unter dem Namen „Umnyje Seti“ (*Smart Networks*) in den Jahren 2012 bis 2015 zwar ca. 180 potentielle Nachwuchskräfte einreichen. Für eine Tätigkeit in der öffentlichen Verwaltung entschieden sich jedoch nur zwölf Alumni der Initiative.¹⁵ In-

wieweit diese Jobvermittlung mit der Beteiligung in der Initiative verbunden war und ob die jungen Menschen auch längerfristig als Analytiker eingesetzt waren, wurde nicht berichtet.

Es fehlt auch am regen Personalaustausch zwischen der Politik und dem öffentlichen Dienst einerseits und den analytischen Zentren andererseits. Dies verhindert die notwendige Wechselwirkung zwischen der Wissenschaft und der Praxis und begrenzt die für die normale Arbeit der Think Tanks erforderliche Informationsströme, die ohnehin auch im Falle der staatlichen Think Tanks wegen der behördlichen Konkurrenz eingeschränkt sind.

Regierungsaffilierte Think Tanks: Strukturen, Personal, Ergebnisse

Zu den regierungsaffilierten Think Tanks können in Belarus einzelne Forschungsinstitute der Nationalen Akademie der Wissenschaften sowie analytische Zentren an belarussischen Universitäten gezählt werden.

Die Wissenschaftsakademie mit ihren Forschungsinstituten konnte sich in den 1990er Jahre als analytisches Zentrum nicht ganz passfähig in das zentralistisch aufgebaute Regierungssystem in Belarus einfügen. Erstens war sie vor allem auf die Grundlagenforschung fokussiert und nicht auf angewandte Analysen und Politikberatung. Zweitens war sie bis 2001 relativ autonom und durfte sogar selbstständig ihre Führung wählen. Dies bedeutete für den Staat unter anderem auch lange (Um-)Wege bei der Erteilung von Aufträgen. Auch das Vertrauen zu einer wenn auch nur halbwegs unabhängigen wissenschaftlichen Institution schien für das gerade erst im Aufbau befindlichen Verwaltungssystem, das nun als „Präsidialvertikale“ bezeichnet wurde und das direkte Durchgreifen des Staatspräsidenten bis zu der untersten Ebene gewährleistet ein Problem darzustellen.

Die Akademie setzt sich aus einer Reihe von wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen zusammen, die so gut wie jeden Bereich

¹⁴ Umnyje Seti. Wikipedia.org. Verfügbar unter: <https://goo.gl/vLCRZV>. Abgerufen am 17.04.

¹⁵ Derbin: Projekt „Umnyje Seti“ – primer khorosho vystroyennoj raboty s molodymi intellektualami. Belta. Verfügbar unter: <https://goo.gl/pSf3xi>. Abgerufen am 17.04.2018.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BELARUS

DR. WOLFGANG SENDER

Juni 2018

www.kas.de/belarus

des modernen Wissens abdecken.¹⁶ Auf dem geisteswissenschaftlichen Gebiet sind das bereits oben erwähnte Soziologieinstitut sowie das Wirtschafts- und das Geschichtsinstitut hervorzuheben. Die ersten zwei positionieren sich in ihren jeweiligen Selbstdarstellungen als Einrichtungen, die unter anderem Empfehlungen zur Anwendung ihrer Ergebnisse erarbeiten.

Das Wirtschaftsinstitut an der Akademie der Wissenschaften beschäftigt rund 100 wissenschaftliche Mitarbeiter und entwickelt praktische Vorschläge für die belarussischen Regierungsstellen zu verschiedenen praktischen Aspekten der sozialen und wirtschaftlichen Politik¹⁷. Das Soziologieinstitut mit 66 wissenschaftlichen Mitarbeitern bereitet analytische Materialien anhand der durchgeführten Studien¹⁸, unter den Kunden werden neben den Regierungsstellen auch Unternehmen genannt — dies sind vermutlich Staatsunternehmen.

Das Geschichtsinstitut mit ebenfalls rund 100 wissenschaftlichen Mitarbeitern popularisiert eigene Ergebnisse und verbreitet wissenschaftliche historische Informationen in der Bevölkerung.¹⁹ Zwei separate Zentren des Geschichtsinstituts befassen sich mit der Geschichte der Geopolitik und mit internationalen Beziehungen.

Der öffentlich zugängliche Outreach dieser Forschungseinrichtungen ist relativ bescheiden. Das Soziologieinstitut gibt ein Soziologisches Jahrbuch heraus und führt einzelne Daten und Studienergebnisse in der Rubrik „Analitika“ auf seiner Website auf.²⁰ Es sei erwähnt, dass das Soziologieinstitut neben einigen weiteren regierungsaffilierten analytischen Zentren zwischenzeitlich eine Monopolstellung im Bereich der soziologischen

politikbezogenen Forschungen einnimmt. Dies verhindert die Nachprüfbarkeit der jeweiligen Studienergebnisse des Instituts.

2003 wurde an der Akademie der Wissenschaften eine quasi-unabhängige Denkfabrik EcooM mit neun festen Mitarbeitern gegründet, die sich unter anderem auch der Politikberatung annimmt. Zur Umsetzung von größeren Projekten beteiligt EcooM auch externe Experten. Obschon zumindest ein einzelner Vertreter des EcooM in den Medien als Kommentator der Situation in Belarus gelegentlich auftaucht, sind darüber hinaus keine öffentlichen Arbeitsergebnisse des EcooM aus den letzten Jahren verfügbar. Hier wie auch bei zivilgesellschaftlichen Institutionen zeigt sich, dass diese Einrichtungen oft real nur Einmannshows sind.

Die zugänglichen Publikationen des Wirtschaftsinstituts sind im Vergleich zu denen des Soziologieinstituts umfangreicher, umfassen aktuelle Themenfelder und enthalten Elemente der Politikberatung. Das Institut führt eine Reihe von Seminaren, runden Tischen und Konferenzen u.a. mit internationaler Beteiligung zu aktuellen wirtschaftspolitischen Fragestellungen durch. Die Selbstdarstellung²¹ des Instituts hinterlässt den Eindruck eines potenten analytischen Zentrums, das nicht nur die Regierung sondern auch die Wirtschaft erfolgreich beraten kann.

Das Geschichtsinstitut entwickelt in der letzten Zeit neben dem geschichtlich-archäologischen Bereich die politikwissenschaftliche Ausrichtung aktiv, z.B. in der Form von Konferenzen. Die Ergebnisse werden aber auf der Website des Instituts nur annonciert und nicht in vollem Umfang präsentiert. Der Staat nutzt die politikwissenschaftliche Expertise des Instituts intern. Beispielsweise zuletzt wurde ein Gutachten des Instituts zur Bedeutung der Gründung der Belarussischen Volksrepublik 1918 für die Herausbildung des modernen unabhängigen belarussischen Staates durch die Prä-

¹⁶ National Academy of Sciences of Belarus. Verfügbar unter: <https://goo.gl/QJdZMq>. Abgerufen am 19.04.2018.

¹⁷ The Institute of Economics. Verfügbar unter: <http://economics.basnet.by/en>. Abgerufen am 20.04.2018.

¹⁸ Institut sociologii. Verfügbar unter: <https://goo.gl/yrNPFy>. Abgerufen am 20.04.2018.

¹⁹ Institut istorii. Verfügbar unter: <https://goo.gl/ZVvfNR>. Abgerufen am 20.04.2018.

²⁰ Institut sociologii. Verfügbar unter: <http://socio.bas-net.by/informatsiya/blog/>. Abgerufen am 20.04.2018.

²¹ The Institute of Economics. Verfügbar unter: <http://economics.basnet.by/en>. Abgerufen am 20.04.2018.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BELARUS

DR. WOLFGANG SENDER

Juni 2018

www.kas.de/belarus

sidiale Administration eingeholt.²² Zur Zeit sind im Institut mehrere national orientierte Wissenschaftler beschäftigt, was eine Belarus-zentrierte pro-europäische Position des Instituts gewährleistet. Dies wiederum ruft kritische Stimmen seitens einzelner Mitarbeiter des Instituts für Philosophie der Wissenschaftsakademie hervor, die Belarus als unentbehrlichen Teil Eurasiens sehen.²³

2017 schlossen das belarussische Außenministerium und die Akademie der Wissenschaften eine Kooperationsvereinbarung ab, wonach die Akademie die Rolle des außenpolitischen Think Tanks für das Außenministerium übernehmen sollte.²⁴

Nichtsdestotrotz scheint die Einflussmöglichkeit der Akademie auf die Politik und Gesellschaft eher eingeschränkt zu sein. Beispielsweise stellt die durch die Akademie der Wissenschaften öffentlichkeitswirksam präsentierte Strategie „Wissenschaft und Technologie: 2018 – 2040“²⁵ vom Dezember 2017 zwar eine Zukunftsvision eines „intellektuellen Belarus“ dar, ist aber in keinen Implementierungsdokumenten der Regierung richtig verankert.²⁶

Andererseits gibt es unter vielen Einrichtungen der Nationalen Akademie ein „Zentrum für systemische Analyse und strategische Studien“²⁷ mit 25 Mitarbeitern, der als Bindeglied zwischen der Akademie und Regierungsstellen fungieren und die letzteren über die Studien- und Forschungsergebnisse

der akademischen Institute laufend informieren soll.²⁸

Unter den regierungsaffilierten Denkfabriken an den belarussischen Universitäten ist vor allem das Zentrum für soziologische und politische Studien²⁹ an der Belarussischen Staatlichen Universität hervorzuheben. Das Zentrum wurde 1996 auf der Basis eines bereits seit 1967 an der BSU bestehenden Labors für soziologische Studien gegründet und beschäftigt derzeit 15 Mitarbeiter. Das Zentrum ist international vernetzt, beteiligte sich an mehreren ausländischen sowie internationalen Projekten. Auch nach der Einführung der Lizenzierungspflicht für die soziologischen Studien durfte das Zentrum sein Interviewer-Netzwerk behalten und soziologische Studien fortsetzen. Als Einrichtung an einer staatlichen Universität hat das Zentrum bei politischen Studien und bei der Präsentation der Ergebnisse eine gewisse Loyalität gegenüber dem Staat einzuhalten. Die Ergebnisse des Instituts sind jedoch relativ bescheiden präsentiert. Nach der Website urteilend, stellte das Zentrum seine Aktivitäten 2013 ein³⁰, obwohl der Leiter, Prof. Dr. David Rotman, als Experte immer noch öffentlich auftritt.³¹

Eine andere Denkfabrik-artige Einrichtung an der Belarussischen Staatlichen Universität – Zentrum für internationale Studien (gegründet 2000 mit fünf Mitarbeitern)³² – hat zwar eine Seite auf der Website der Fakultät für Internationale Beziehungen, wo es nach eigenen Aufgaben auch die Erarbei-

²² Administracyja presidenta. Nasha Niva. Verfügbar unter: <https://goo.gl/d6kvgw>. Abgerufen am 20.04.2018.

²³ Sotrudnik instituta filosofii. Verfügbar unter: <https://goo.gl/u8iH6T>. Abgerufen am 20.04.2018.

²⁴ NAN Belarus i MID RB podpishut soglashenie. Verfügbar unter: <https://goo.gl/LpE2ET>. Abgerufen am 20.04.2018.

²⁵ Intellektuelles Belarus 2040. Verfügbar unter: <https://goo.gl/g74yna>. Abgerufen am 20.04.2018.

²⁶ Intellektuelles Belarus 2040. Länderbericht des Auslandsbüros Belarus der Konrad-Adenauer-Stiftung. Verfügbar unter:

<http://www.kas.de/belarus/de/publications/51378/>. Abgerufen am 18.06.2018

²⁷ Centr Sistemnogo Analiza. Verfügbar unter: <http://center.basnet.by/>. Abgerufen am 24.04.2018.

²⁸ Analiticheskiye Centry Belarusi. M.Laumulin. Verfügbar unter: <https://goo.gl/XNgdUY>. Abgerufen 24.04.2018.

²⁹ Centre for social and political information. Verfügbar unter: <https://goo.gl/NNrUf8>. Abgerufen am 23.04.2018.

³⁰ Belorusskij gosudarstvennyj universitet. Centr sociologicheskij i politicheskij issledovanij. Verfügbar unter: <https://goo.gl/6DyYxr> und <https://goo.gl/HvaJxV>. Abgerufen am 10.05.2018.

³¹ David Rotman: „Stabilizacionny period v razviti Belarusi zakanchivaetsia“. Verfügbar unter: <https://goo.gl/cX9DKn>. Abgerufen am 10.05.2018; Parlamenskije vybory 2016 goda v Belarusi. Verfügbar unter: <https://goo.gl/DW7CKL>. Abgerufen am 10.05.2018.

³² Centr mezhdunarodnyh issledovanij. Verfügbar unter: <https://goo.gl/k6Wj32>. Abgerufen am 10.05.2018; Centre for International Studies. Verfügbar unter: <https://goo.gl/3A8UfC>. Abgerufen am 10.05.2018.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BELARUS

DR. WOLFGANG SENDER

Juni 2018

www.kas.de/belarus

tung von Empfehlungen für das Außenministerium und andere Ministerien der Republik Belarus im außenpolitischen und außenwirtschaftlichen Bereich anführt und auch Methoden zur Kommunikation seiner Ergebnisse ausführlich beschreibt. Auf der Website des Zentrums finden sich Publikationen jedoch nur bis zum Jahr 2015. Darüber hinaus ist das öffentliche Outreach des Instituts nicht wahrzunehmen. Mit seiner deklarierten Mission der außenpolitischen und wirtschaftlichen Beratung der staatlichen Einrichtungen scheint das Institut nicht zurechtzukommen. Ein Indiz dafür ist der oben genannte Abschluss eines Kooperationsvertrages zwischen dem belarussischen Außenministerium und der Nationalen Akademie der Wissenschaften. Angesichts der personellen Kapazitäten der universitären Zentren im Vergleich zur Akademie der Wissenschaften war eine solche Entscheidung seitens des Ministeriums vorprogrammiert.

Eine Neugründung stellt das ebenfalls der Belarussischen Staatlichen Universität zugehörige *Foreign Policy and Security Research Center* dar.³³ Mit 15 Hochschuldozenten und wissenschaftlichen Mitarbeitern der Akademie forscht die 2008 begründete Institution im Bereich Außen- und Sicherheitspolitik. Das wichtigste Kommunikationsmittel der Ergebnisse des Zentrums sind Seminare und Konferenzen. Von seinem Aufbau her ähnelt das Zentrum einer mehr oder weniger losen Interessengemeinschaft von Wissenschaftlern, die organisatorisch an die Fakultät für Internationale Beziehungen an der Belarussischen Staatlichen Universität gebunden ist.

Denkfabriken an anderen belarussischen Universitäten konnten im sozialen, wirtschaftlichen oder politischen Bereich nicht entdeckt werden.

Auseinanderentwicklung der analytischen Zentren und zweite Gründungswelle der Think Tanks in Belarus

In der zweiten Hälfte der 1990er Jahre kam es in Belarus parallel zur Stärkung der Machtvertikale des Präsidenten insgesamt zu einem Rückgang der sichtbaren Aktivitäten der unabhängigen Think Tanks. Während Anfang bis Mitte der 1990er Jahre die in den Bereichen Demokratie, Marktwirtschaft und Entwicklung der Zivilgesellschaft tätigen unabhängigen Think Tanks noch oft mit den staatlichen Strukturen kooperierten, endete diese Zusammenarbeit in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre praktisch vollständig. Seitdem ist in Belarus eine weitgehend getrennte und parallele Existenz von staatlichen und unabhängigen Think Tanks ohne stärkeren Austausch zu verzeichnen.

Bis Mitte der 2000er Jahre reduzierte sich die Landschaft unabhängiger Think Tanks darüber hinaus erheblich. Besonders hart traf es dabei die unabhängigen analytischen Zentren, die öffentliche Meinung zu politischen Fragestellungen erforschten. 2002 führte die Regierung eine verbindliche Akkreditierung für öffentliche Meinungsumfragen ein.³⁴ Hierdurch besitzen unabhängige soziologische Institute kaum mehr eine Möglichkeit, freie politikbezogene Meinungsumfragen durchzuführen. Über den *Belarusian Analytical Workroom*³⁵ werden jedoch ab und zu auch Ergebnisse von öffentlichen Meinungsumfragen präsentiert, die nach Institutsangaben durch Fernumfragen erhoben werden. Entzogen wurde bereits 2006 auch die Registrierung der oben erwähnten Dachorganisation der unabhängigen Denkfabriken „BATT“, wie auch mehrerer ihrer Mitgliedsorganisationen.³⁶

Zu den in jüngerer Zeit erfolgten Neugründungen im Bereich belarussischer Think Tanks zählt das 2007 in Vilnius registrierte

³³ Foreign Policy and Security Research Center. Verfügbar unter: <http://forsecurity.org/>. Abgerufen am 10.05.2018.

³⁴ Postanovleniye Soveta Minsitrov Respubliki Belarus ot 31.05.2002 № 707. Verfügbar unter: <https://goo.gl/cL93UF>. Abgerufen am 24.04.2018.

³⁵ Analiticheskaya Masterskaya Wardomatskogo. Verfügbar unter: <https://goo.gl/dDmA9F>. Abgerufen am 24.04.2018.

³⁶ Likvidirovany „Belarusskije Fabriki Mysli“. Verfügbar unter: <https://goo.gl/97d3Sq>. Abgerufen am 24.04.2018.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BELARUS

DR. WOLFGANG SENDER

Juni 2018

www.kas.de/belarus

Belarussische Institut für Strategische Studien (BISS)³⁷, dessen Tätigkeiten sich klar auf Belarus beziehen. Die Arbeitsergebnisse des Instituts sind öffentlich sichtbar vertreten, viele Analysen werden regelmäßig in Serien veröffentlicht. Ein wichtiges Kommunikationsinstrument des BISS waren größere internationale Jahreskonferenzen in Belarus mit hochkarätigen Experten aus dem Ausland, an denen in der ersten Phase der politischen Liberalisierung in Belarus 2008-2010 auch belarussische Regierungsvertreter teilnahmen. 2013 bis 2017 setzte das BISS das bisher größte NGO-Projekt „Reforum“³⁸ zur Entwicklung von Modernisierungsvorschlägen für Belarus um.

Mit Abstand sichtbarster und aktivster Think Tank zu außen- und sicherheitspolitischen Fragen ist in Belarus gegenwärtig die Diskussionsgemeinschaft „Der Liberale Klub“. Er entstand 2007 als Dialogplattform jünger Experten und wurde 2009 als Organisation registriert. 2015 startete der Klub mit Unterstützung des Auslandsbüros Belarus der Konrad-Adenauer-Stiftung und anderer Organisationen die *Minsk Dialogue Initiative*, die bereits rund ein Dutzend Seminare und hochkarätige internationale Konferenzen zu für Belarus und die Region aktuellen außenpolitischen Fragestellungen durchführte. Die Mitglieder der *Minsk Dialogue Initiative* sind regelmäßig in belarussischen und internationalen Medien zu ihren Themen präsent und veröffentlichen als praktisch einzige Organisation dieser Art regelmäßig analytische Papiere im Internet. Die Organisation hat zudem mehrfach Diskussionen und Konferenzen zu Belarus außerhalb der Landesgrenzen durchgeführt.

Ebenfalls seit Mitte der 2000er Jahre begann der *Belarusian Public Policy Fund*³⁹ seine Tätigkeit, unterstützt von der slowakischen Pontis Foundation. Ziel ist die Unterstützung öffentlicher Politik im Lande. Zu

³⁷ Belarusian Institute for Strategic Studies. Verfügbar unter: <https://goo.gl/RVdzBm>. Abgerufen am 24.04.2018.

³⁸ „Reforum“: Itogi. Verfügbar unter: <https://goo.gl/UKcC74>. Abgerufen am 24.04.2018.

³⁹ Belarus Public Policy Fund. Verfügbar unter: <http://www.nadaciapontis.sk/belarus-en>. Abgerufen am 24.04.2018.

diesem Zweck wurden bis 2015 mehrere Zuschussausschreibungen für junge belarussische Forscher zu strategischen politischen Fragestellungen durchgeführt. Dies aktivierte den öffentlichen politischen Dialog und förderte unter anderem auch eine zweite Gründungswelle der unabhängigen Think Tanks, die Ende der 2000er Jahre einsetzte.

So wurden 2010 drei belarussische unabhängige analytische Zentren registriert, 2011 weitere drei, 2012 folgten sechs Registrierungen. In den darauffolgenden Jahren verlangsamte sich die Gründungsgeschwindigkeit auf ein Think Tank pro Jahr. Somit sind bis 2015 fünfzehn neue unabhängige Think Tanks in Belarus entstanden. Zehn dieser Organisationen wurden in Belarus und fünf im Ausland registriert.⁴⁰ Unter den bedeutenden Neugründungen sind zu nennen: *BEROC*, *Ostrogorski-Center*, *Strategicheskaya Mysl* (Strategischer Gedanke), *IDSM BEE*, *Belarus Security Blog*, *Center for European Transformation*, *Center for Strategic and Foreign Studies* sowie das *Bologna Committee*. Eine besondere Erwähnung verdient das Institut für politische Studien „Palityschnaja Sfera“.⁴¹ Neben einer regelmäßigen politik- und sozialwissenschaftlichen Publikation „Belarusian Political Science Review“⁴² in englischer und belarussischer Fassung gewährleistete die 2009 in Litauen gegründete belarussische Denkfabrik mit ihren jährlichen Belarusforscherkongressen⁴³ die einzige inklusive Diskussionsplattform gerade in der Eiszeit der belarussisch-westlichen Beziehungen 2011-2015. Ergebnisse der Kongressdiskussionen werden ebenfalls herausgegeben.⁴⁴

Zur Koordination und Unterstützung der analytischen Zentren in Belarus trug nicht

⁴⁰ Analiticheskije Centry Belarusi. M.Laumulin. Verfügbar unter: <https://goo.gl/NWhKyf>. Abgerufen 24.04.2018.

⁴¹ Institute of Political Studies „Political Sphere“. Verfügbar unter: <https://goo.gl/YrQKir>. Abgerufen 24.04.2018.

⁴² Belarusian Political Science Review. Verfügbar unter: <http://bpsreview.palityka.org/>. Abgerufen am 30.05.2018.

⁴³ International Congress of Belarusian Studies. Verfügbar unter: <http://icbs.palityka.org/en/>. Abgerufen 24.04.2018.

⁴⁴ Working Papers of the First International Congress of Belarusian Studies. Verfügbar unter: <https://goo.gl/XTD5Rt>. Abgerufen am 30.05.2018.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BELARUS

DR. WOLFGANG SENDER

Juni 2018

www.kas.de/belarus

unwesentlich der 2012 von den US wesentlich geförderte PACT steuerte eine Initiative *Belarus Research Council* (BRC) bei.⁴⁵ Die gesamte Anzahl der zivilgesellschaftlichen Organisationen, die in ihren Aktivitäten einzelne Think-Tank-Funktionen aufweisen, kann in Belarus heute auf ca. 40 geschätzt werden. Immerhin umfasst der o.a. BRC 42 Organisationen.⁴⁶ Nimmt man die Ergebnisse des vom BRC 2014 zum ersten Mal durchgeführten Ranking der belarussischen Think Tanks als Quelle, reduziert sich die Anzahl der Think Tanks um mehr als die Hälfte – auf 18 Organisationen.⁴⁷ Dies entspricht im Großen und Ganzen den Angaben des *Global Go To Think Tank Index Report* 2016 und 2017. In den Beiden konnte man in Belarus 21 Denkfabriken zusammenzählen.⁴⁸ Im Bericht 2015 waren es nur zwölf. Das im Oktober 2016 präsentierte zweite BRC-Ranking der belarussischen Think Tanks enthielt nur 14 Organisationen⁴⁹. Die große Differenz der beiden Rankings erklärt sich aus der unterschiedlichen Methodologie: der GGTT-Index wird durch die Nominierung der Think Tanks von Experten erstellt, während beim BRC-Ranking die Organisationen reichen bei der Jury die erforderlichen Daten selbst ein.

Politische Positionen

Die meisten belarussischen unabhängigen Think Tanks sind pro-europäisch orientiert. Wenn man von den verbreiteten „Ein-Mann-Zentren“ absieht, sind nur zwei analytische Zentren zu benennen, die die Chancen für Belarus ausschließlich in der Eurasischen Wirtschaftsunion gemeinsam mit Russland sehen: „Cytadel“ und eine Gemeinschaft

⁴⁵ Belarus Research Council. Verfügbar unter: <https://thinktanks.by/podderzhka-brc/>. Abgerufen 24.04.2018.

⁴⁶ BRC Stakeholders. Verfügbar unter: <http://www.eesc.lt/brc-stakeholders.html>. Abgerufen 24.04.2018.

⁴⁷ Rejting issledovatel'skikh centrov Belarusi. Verfügbar unter: <https://goo.gl/YDQef3>. Abgerufen am 24.04.2018.

⁴⁸ 2017 Global Go To Think Tank Index Report 2017. Verfügbar unter: <https://goo.gl/brnjV4>. Abgerufen am 24.04.2018; 2016 Global Go To Think Tank Index Report. Verfügbar unter: <https://goo.gl/Uqqpyc>. Abgerufen am 24.04.2018.

⁴⁹ BRC predstavil rejting issledovatel'skikh centrov Belarusi. Verfügbar unter: <https://goo.gl/WZ9L7j>. Abgerufen am 24.04.2018.

von Experten um die Initiative „Imho-Club“. Interessanterweise fehlen in Belarus bisher rein pro-russische Denkfabriken, die das Existenzrecht und die staatliche Souveränität von Belarus offen angreifen würden. In dieser Hinsicht setzte der belarussische Staat mit Gerichtsprozessen und strafrechtlichen Urteilen gegen drei belarussische Autoren von russischen nationalistischen Websites Ende 2017 ein deutliches Signal und eine klare Grenze für die Integrationsbestrebungen dieser Analytiker.⁵⁰ Dieses Vorgehen der belarussischen Justiz scheint aber Versuchen, eine stärkere prorussische Lobby auch unter analytischen Zentren in Belarus aufzubauen, keinen Riegel vorgeschoben zu haben. Bereits im Mai 2018 deckten Journalisten ein im Aufbau befindliches Netzwerk von regionalen angeblich belarussischen Nachrichtenwebsites auf⁵¹, die in Russland anonym angemeldet sind. Der aus anderen Medien übernommene Nachrichtenblock wird hier durch antibelarussische und antiwestliche „Analysen“ ergänzt.

Ebenso muss hervorgehoben werden, dass in Belarus praktisch keine parteipolitischen oder parteinahen Think Tanks existieren. Dies hat seine Ursache vor allem darin, dass das politische System in Belarus nicht auf Parteien beruht. Mit dem IDSMBee existiert zwar eine parteinahe Organisation mit Forschungsanteilen und auch die Partei der Macht, Belaja Rus, die nicht als Partei registriert ist, verfügt über eine Analysezentrum. Problematisch sind diese Defizite nicht nur aus Sicht von Demokratieförderung – die belarussische Außen-, Sicherheits- und Wirtschaftspolitik wird durch das Fehlen von parteipolitisch geprägten Think Tanks auch von einer ganzen Reihe von Einfluss- und Kontaktmöglichkeiten im Ausland abgeschnitten.

⁵⁰ Sud nad avtorami Regnuma. Elena Tolkachova. Verfügbar unter: <https://goo.gl/SfgMnQ>. Abgerufen am 30.05.2018.

⁵¹ Kak Rossiya sozdayot v Belarusi regionalniye sayti. Nasha Niva. Verfügbar unter: <https://nn.by/?c=ar&i=207674&lang=ru>. Abgerufen am 1.06.2018.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BELARUS

DR. WOLFGANG SENDER

Juni 2018

www.kas.de/belarus

Unter den aktuellen Tendenzen⁵², die für die unabhängigen Denkfabriken in der Republik Belarus heute typisch sind, wären hervorzuheben:

- Versuche der Legalisierung der Aktivitäten in Belarus. Sowohl die „Überlebenden“ aus der ersten Gründungswelle wie auch die Neugründungen konnten sich an die bestehenden Existenz- und Arbeitsbedingungen in Belarus anpassen.

- Steigerung der Nachfrage nach der Expertise der unabhängigen analytischen Zentren – seitens der oppositionellen politischen Kräfte – meistens abhängig von politischen (Wahl-) Zyklen, aber auch von Seiten der unabhängigen Medien. Heute werden Berichte so gut wie aus jedem aktuellen Anlass durch unabhängige Analytiker in den in Belarus existierenden unabhängigen Massenmedien kommentiert. Diese Kommentierungen dienen jedoch kaum als Einnahmequellen für die Experten.

- Enge Spezialisierung der unabhängigen Think Tanks in Bezug auf die zu erarbeitenden Themenfelder und Erweiterung der Anzahl solcher Themenfelder. Die wichtigsten davon sind: Wirtschaftspolitik, Außen- und Sicherheitspolitik sowie Politikwissenschaft. In vielen Politikfeldern fehlen jedoch thematisch arbeitende Think Tanks nach wie vor fast völlig.

- Suche nach gemeinsamen Interessen und Positionen des Staates und der unabhängigen analytischen Zentren in einzelnen Bereichen. Hier ist eine gewisse Kooperationsbereitschaft auf beiden Seiten zu sehen.

- Steigerung der Kommunikationsintensität der unabhängigen Think Tanks mit politischen Entscheidungsträgern. Dies ist vor allem in den Bereichen möglich, die die innenpolitische Ordnung in Belarus wenigstens unmittelbar nicht betreffen. Als Beispiel ist das seit 2013 jährlich durch das Research Center des Instituts für Privatisierung und Management durchgeführte Kastrychnicki Ekanamichny Forum (Kastrychnitski Wirtschaftsforum) im wirtschaftspolitischen Bereich anzuführen, wo der Austausch zwischen einzelnen unabhängigen Think Tanks und den staatlichen Wirtschaftsbehörden

⁵² Issledovatel'skiye i analiticheskiye centry. Natalya Ryabava. Verfügbar unter: <https://goo.gl/XV6pXP>. Abgerufen am 17.04.2018.

auch während der innenpolitischen Eiszeit nie aufgehört hat.

Zusammenfassung

Die Entwicklung der Denkfabriken in der Republik Belarus erlebte seit der Unabhängigkeit 1991 mehrere Aufschwünge und Rückfälle. Bisher führte diese Entwicklung zur Herausbildung von zwei größeren Gruppen der Denkfabriken – der staatlichen bzw. regierungsaffilierten einerseits und der unabhängigen oder auch zivilgesellschaftlich affilierten andererseits. Häufig unterscheiden sich diese Think Tanks deutlich durch ihre Finanzierungsmechanismen, Zielsetzungen, Ausstattungen, Zielgruppen, Wertvorstellungen und Arbeitsweisen. Versuche von unabhängigen Think Tanks, gemeinsame Interessen der Zivilgesellschaft und des Staates herauszufinden und zu bedienen, waren bisher, wenn man von einzelnen Fällen in den 1990er Jahren absieht, vereinzelt und fast ausschließlich in den Phasen der politischen Liberalisierung und Annäherung der belarussischen Führung mit dem Westen möglich und von bescheidenen Erfolgen gekrönt. Die staatlichen bzw. regierungsaffilierten Denkfabriken handeln meistens nach strikten Vorgaben der übergeordneten Ebene. Deren Stimme ist aber nicht nur in der belarussischen Öffentlichkeit kaum zu hören, sondern auch international von sehr beschränkter Reichweite.

Gegenwärtig scheint die Landschaft der Think Tanks in Belarus sowohl quantitativ wie auch qualitativ stabil. Auf das Fehlen von Think Tanks zu vielen Politikfeldern wurde hingewiesen. Die Entstehung von neuen Think Tanks im unabhängigen Segment erscheint derzeit wenig wahrscheinlich, vor allem aus finanziellen Gründen. Nach wie vor bestehen praktisch kaum staatliche Finanzierungsquellen für unabhängige Think Tanks.⁵³ Auch die ausländische Finanzierung der zivilgesellschaftlichen Aktivitäten wird sich kurz- wie auch mittelfristig wohl kaum steigern – gerade in den letzten Jahren strichen eine Reihe von in-

⁵³ Nauchnyye i issledovatel'skiye obshestvennyye organizacii. Verfügbar unter: <https://goo.gl/6AxSc8>. Abgerufen am 24.04.2018.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BELARUS

DR. WOLFGANG SENDER

Juni 2018

www.kas.de/belarus

ternationalen Gebern ihre Maßnahmen in Belarus teils deutlich. Gerade wegen dieser finanziellen Herausforderungen ist eine stärkere Kooperation unter den unabhängigen Think Tanks zu erwarten — bei gemeinsamer Finanzierung der Maßnahmen bzw. gemeinsamer Nutzung der vorhandenen Ressourcen. Hierdurch ist eine Reduktion in der Anzahl der Aktivitäten zu erwarten, möglicherweise verbunden mit einer Steigerung des qualitativen Ausstoßes. Anzunehmen ist, dass sich die größeren Zentren weiterhin professionalisieren. Angesichts einer stetig steigenden Nachfrage der unabhängigen Medien nach Expertenkommentierungen wird sich die Medienkommunikation der unabhängigen Think Tanks wahrscheinlich weiter vergrößern. Vor diesem Hintergrund wird auch die Nachfrage der staatlichen Medien nach analytischen Produkten der regierungsaffilierten und staatlichen Denkfabriken zunehmen.

Die derzeit existierenden größeren Unterschiede zwischen den zwei größeren Gruppen der Think Tanks — der staatlichen bzw. regierungsaffilierten einerseits und der unabhängigen bzw. zivilgesellschaftlich affilierten andererseits — wird hinsichtlich der personellen Kapazitäten, des Auftragswesens, der Finanzierung und der Loyalität gegenüber der Regierung nach aller Voraussicht weiterhin bestehen bleiben.

Soweit aber die gegenwärtig in Belarus zu beobachtende Tendenz zur binnenpolitischen Liberalisierung aufrechterhalten bleibt, erweitern sich immer mehr die Berührungspunkte zwischen unabhängigen analytischen Zentren einerseits und staatlichen bzw. regierungsaffilierten Denkfabriken und den staatlichen Entscheidungsträgern andererseits. Dadurch steigert sich auch die Einflussnahme der unabhängigen Think Tanks auf die staatlichen Entscheidungsfindungsprozesse in einzelnen Bereichen von gemeinsamen Interessen. Das aussichtsreichste Themenfeld stellt momentan die Außen- und Sicherheitspolitik dar. Die Idee der Einbeziehung der Expertise der analytischen Zentren wird hier zwischenzeit-

lich selbst durch das belarussische Staatsoberhaupt unterstützt.⁵⁴

⁵⁴ Lukshenko vystupajet za vyrabotku. BeITA. Verfügbar unter: <https://goo.gl/AbDyJj>. Abgerufen am 24.04.2018.